

statt, wo man am 12. Februar 1149 eintraf. Am 16. September 1149<sup>55)</sup> wurden die Gebeine von Bischof Werner von Münster, einem Neffen Annos II. von Köln, in der neuen Klosterkirche feierlich beigesetzt, knapp zwei Jahre bevor der Bischof selbst dort seine letzte Ruhestätte fand († 1. Dez. 1151).

Als Propst Otto magister 1156 starb, war die große Zeit Cappenberges keineswegs zu Ende, denn Gottfrieds Bruder Graf Otto, *filius specialis* des Papstes und Taufpate des Kaisers, folgte ihm in der Propstwürde. Möglicherweise hat Barbarossa selbst 1156 Cappenberg besucht und sein Kopfbildnis, das am Schluß der älteren Vita erwähnt wird<sup>56)</sup>, Otto geschenkt<sup>57)</sup>. In der Urkunde, mit der Otto die Kaisergeschenke seinem Stift vermachte, sind weitere Beziehungen erwähnt<sup>58)</sup>. Außer Geld- und Kornrenten und Wein aus Ingelheim und Remagen schenkte Otto einen Kelch, den ihm der Bischof von Troyes geschickt hatte. Dieser Bischof von Troyes dürfte Heinrich von Kärnten gewesen sein, der Bruder jener Mathilde, die durch Vermittlung Norberts den Grafen Theobald IV. von Champagne geheiratet hatte und 1137 durch ihre Tochter Adelheid Schwiegermutter König Ludwigs VII. von Frankreich wurde<sup>59)</sup>. Heinrich selbst hatte zusammen mit Otto von Freising in Paris studiert und war mit ihm in Morimund eingetreten<sup>60)</sup>. 1133—1145 war er Abt von Weiler-Bettlach in Lothringen und 1145—1169 Bischof von Troyes († 30. Jan. 1169). Mit Hildegard von Bingen scheint Otto in Briefwechsel gestanden zu haben<sup>61)</sup>. Als Schiedsrichter hat Otto sich ebenfalls betätigt und zwar zusammen mit Propst Stephan von Ilbenstadt und den Präpsten von Oberzell und Steinfeld für das Prämonstratenserstift Selbold<sup>62)</sup>. Für sein Stift erwarb Otto u. a. 1160 den

<sup>55)</sup> Die Angabe der Vita: *anno sequenti* bezieht sich auf den Cappenberger Jahreswechsel zum 25. 3. oder zum Ostertermin.

<sup>56)</sup> C. 54, SS. 12, 529.

<sup>57)</sup> Grundmann, Barbarossakopf S. 43 f.

<sup>58)</sup> Erhard, Reg. hist. Westf. 2, Cod. dipl. S. 85 f. Nr. 310.

<sup>59)</sup> Vgl. die Stammtafel in: Monumenta historica ducatus Carinthiae, Bd. 4, Kärntener Geschichtsquellen 2, 1 (1906) Anhang.

<sup>60)</sup> August Jaksch, Geschichte Kärntens bis 1335, Bd. 1 (1928) S. 257.

<sup>61)</sup> Vgl. J. Ph. Schmelzeis, Das Leben und Wirken der hl. Hildegardis (1879) S. 237 Nr. 68. Das dort erwähnte Schisma kann das von 1159, 1164 oder 1168 gewesen sein: zur Zeit des vorausliegenden Schismas von 1138 schrieb Hildegard noch nicht, die anderen drei Schismen fallen in die Amtszeit Ottos II.

<sup>62)</sup> F. W. E. Roth, Eine Briefsammlung des Propstes Ulrich von Steinfeld aus dem 12. Jahrhundert, Zs. des Aachener Geschichtsvereins 18 (1896) 306 f. Nr. 66.